

Die diesjährige Ausgabe des Internationalen Festivals für Fotografie „Transfotografia“ präsentiert drei Ausstellungen im CCA Łaznia, die sich direkt auf die Beziehung zwischen Fotografie und Filmkunst beziehen. Drei verschiedene Designs: Cédric Delsaux, The Website of Things. Star Wars I und II; Bettina Grossenbacher, Les visiteurs du soir und Veronique Zussau, Alicja sind Ausdruck der Faszination zeitgenössischer Künstler für das Kino als geschaffene Realität, die die Wahrnehmung der Welt und ihrer Werte beeinflusst. Die Kinematographie kann als „Enkelin“ der Fotografie bezeichnet werden, deren Ursprünge die Daguerreotypien von Louis Jacques Daguer aus dem Jahr 1830 sind. Ihre Entwicklung als dokumentierende und angewandte Kunst war begleitet von Experimenten und Versuchen, ihre Möglichkeiten zu überschreiten. Als die Brüder Lumière 1896 ihren Kinematographen vorstellten, wurde offensichtlich, dass die Zeit irgendwie archiviert war, und die Magie der neuen Technik eröffnet ganz andere Bereiche der Kreativität, inkl. die Möglichkeit, ein bewegtes Bild zu manipulieren.

Cedric Delsaux, Der Ort der Dinge. Star Wars I und II.

Für Generationen von Zuschauern ist die Star Wars-Trilogie von George Lucas zum Maßstab aller Science-Fiction-Produktionen geworden, und die Bildsprache des Kosmos ist zu einem festen Bestandteil der zeitgenössischen Ikonographie der Popkultur geworden. Auch der französische Fotograf Cédric Delsaux erlag dem Zauber des unvergesslichen Kinobildes der Welt des intergalaktischen Spiels von Gut und Böse. Anhand ausgewählter Charaktere schuf er eine Reihe von Porträts ehemaliger Helden der Gegenwart. In Anspielung auf das archetypische Aufeinanderprallen der Kräfte ließ der Künstler den Betrachter eine der Seiten wählen. Die Delsaux Things-Website ist ein visuelles Oxymoron, das es Ihnen ermöglicht, einen unbekanntem Raum an der Grenze zwischen Wahrheit und Falschheit, Schönheit und Hässlichkeit, wichtigen und trivialen Dingen in der Ästhetik „dazwischen“ zu entdecken. Die so präsentierten Orte haben eine neue Dimension erlangt und können sich mit den besten Dekorationen von Hollywood-Produktionen messen. Cédric Delsaux (geboren '74). Er lebt und arbeitet in Paris.

Bettina Grossenbacher, Les visiteurs du soir [Abendgäste]

Die Installation aus Leuchtkästen mit Innenansichten von Kinosälen der Schweizer Künstlerin Bettina Grossenbacher beschwört die Atmosphäre schöner und geheimnisvoller Einraumkino-Interieurs herauf. In den Jahren 2004 und 2005 fertigte der Künstler eine Fotoserie an, die die Innenräume von 68 Kinos in Paris dokumentierte. Sie fotografierte leere Bildschirme, kurz bevor die Projektion begann. Einige Fotos zeigen die Charaktere der Zuschauer, aber die meisten Kinos sind leer. Die Abfolge der Bilder scheint folgende Projektion vorwegzunehmen: Wir sehen jedoch nicht die Filmstills oder den Namen des Regisseurs, den Namen des Kinos oder die Adresse, das Datum und die Uhrzeit der Vorführung. Begleitet werden die Bilder von Hansmartin Siegrists Texten über Licht und Schatten, Zeit und Raum, die die Theorie des Filmbildes ausmachen. In ihrer Installation lädt Bettina Grossenbacher den Betrachter an einen Ort ein, an dem die Vorstellungskraft vertieft wird und an dem jeder seine eigene Geschichte hat. In Anlehnung an die spezifische Atmosphäre kleiner und großer Projektionstempel, leerer Hallen, Leuchtreklamen mit Fluchtwegzeichen und bequemen Sesseln bekennt er sich zum Kino. Paris – einst die Stadt mit den meisten Kinosälen – ist nach wie vor die Hauptstadt der Filmreflexion – wie der Autor sagt. Bettina Grossenbacher ist Schauspielerin, bildende Künstlerin, lebt und arbeitet hauptsächlich in Basel. Er arbeitet mit Fotografie, Video, audiovisueller Installation und Performance. Sie stellt seit 1995 aus, sie hat unter anderem teilgenommen an beim International Viper Media Festival in Basel, der International Computer Music Conference in Göteborg, Ausstellungen und Festivals in der Schweiz, Frankreich, Argentinien, Norwegen, Chile,

Veronique Zussau, Alice

Die Installation von Véronique Zussau Alice ist eine Geschichte darüber, Entscheidungen zu treffen und seinen Platz im Leben zu finden. Die Heldin dieses Märchens, oder vielmehr ein Traum, Alice, erlebt nebenbei, wie im Roman von Louis Coroll, große und kleine Dramen, Abenteuer in einer zunehmend globalisierten Welt. In einer Welt, in der die Regeln zur Situation passen, gibt es keine Konstanten. Auf 500 Blättern transparenter Folie ist Alice zu sehen, deren Abbild dem Disney-Animationsfilm entnommen ist. Das dazugehörige Video ist ein Fragment aus Alain Resnais' traumhaftem Filmdrama mit dem Titel Letztes Jahr in Marienbad, in dem ein Fremder eine Frau von einer einstigen Affäre überzeugt. Da sich die Heldin an diese Tatsache nicht erinnert, scheint alles ein surrealer Traum zu sein.